



www.fgv.at

gesUND & sozial



Offensive
Gesundheit



**WIR
SIND DIE OFFENSIVE
GESUNDHEIT!**

P.b.b. ÖGB/ARGE-FGV für Gesundheits- und Sozialberufe, Krankenhaus Hietzing, Jagdschlossgasse 59, Pavillon 18, 1130 Wien • Erscheinungsort: Wien • Verlagspostamt: 1100 Wien • 132039724M

WARNUNG: Achtung, diese Bundesregierung gefährdet unsere Gesundheit

Sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. Wolfgang Mückstein, geehrte Bundesregierung,

das Österreichische Gesundheitspersonal ist seit Beginn der Pandemie, also seit März 2020, mehr als überlastet. Diese Arbeitsüberlastung wird verursacht durch:

Untätigkeit der politisch Verantwortlichen

Wir, die ÖGB/ARGE-FGV für Gesundheits- und Sozialberufe, müssen darauf hinweisen, dass das bereits seit Jahren vergessene Gesundheitspersonal nun auch nach fast zwei Jahren der Pandemie, wie wohl auch der größte Coronaleugner bereits erkannt haben muss, eine optimale Leistung im Gesundheitswesen nicht mehr erbringen kann.

Somit kann ein fehlerfreies Tätigwerden des österreichischen Gesundheitspersonal nicht mehr garantiert werden. Auch wenn alle Berufsgruppen des Gesundheitswesens mehr als ihr Möglichstes geben, können wir durch die gegenwärtige belastende Arbeitssituationen, Fehler und Gefährdungen nicht ausschließen. Die Verantwortung für eventuelle Folgen an der österreichischen Bevölkerung wird seitens der ÖGB/ARGE-FGV für unser Gesundheitspersonal abgelehnt und zurückgewiesen. Die derzeitige Situation stellt sich folgend dar:

- > physische und psychische Überlastung
- > Burnout
- > Kündigungen
- > Triage
- > eingeschränkte Bettenkapazität
- >

Aus den oben erwähnten Gründen wird es dem Gesundheitspersonal voraussichtlich nicht möglich sein, die österreichische Bevölkerung optimal zu betreuen und versorgen.

Wir, die ÖGB/ARGE-Fachgruppenvereinigung für Gesundheits- und Sozialberufe, fordern Sie, Herrn Bundesminister Dr. Wolfgang Mückstein und die Bundesregierung auf, die längst überfälligen Reformen einzuleiten und die entsprechenden Maßnahmen zu setzen.

Einen guten Rutsch ins Jahr 2022 und vor allem bleiben Sie gesund.

Karl Preterebner

Karl Preterebner
Bundessekretär der ÖGB/ARGE-FGV für Gesundheits- und Sozialberufe
Chefredakteur



Herbst-Seminare der ÖGB/ARGE-FGV

Leider mussten wir auch heuer drei geplante Seminare aufgrund der Pandemie absagen.

Zwei Seminare konnten wir aber im Oktober durchführen, eines zur Gesundheitsförderung (rechts oben) und eines zur Resilienz (rechts unten).

Wie immer habe ich auch diesmal die Teilnehmer um eine Bewertung der Seminare gebeten und diese wurde nach dem Schulnotensystem durchgeführt.

Beachten Sie unser Seminarangebot für das Jahr 2022 auf der Seite 14.



Gesundheitsförderung 2

- Kursinhalt und -programm 1
- Kursablauf 1
- Aufenthalt 1

Resilienz 2

Der Weg zum glücklichen Leben

- Kursinhalt und -programm 1
- Kursablauf 1
- Aufenthalt 1



Coverstory	Gesundheitskollaps Protestaktion 5 nach 12 im gesamten Bundesgebiet	4
GÖD	Wir ALLE sind die offensive Gesundheit	8
youunion	Gefährdungsanzeige an den Gesundheitsminister übergeben	13
gpa & vida	Kürzer arbeiten – besser leben! gpa & vida setzen sich für kürzere Arbeitszeiten ein	14
	5 nach 12 auch in Oberösterreich Zahlreiche Betriebe nahmen an Protestaktion teil	16
	Auf die Hinterfüße stellen! Die Zeit des Redens ist vorbei	17
OGB ARGE FGV	Seminarprogramm 2022	18
Service	Buchtipps	19

Impressum

Herausgeber und Verleger: ÖGB/ARGE-Fachgruppenvereinigung für Gesundheits- und Sozialberufe, Krankenhaus Hietzing, Jagdschlossgasse 59 / Pavillon 18, 1130 Wien, www.fgv.at
Chefredakteur: Karl Preterebner, T: 01 - 53 444 - 39 212, E: karl.preterebner@oegbfgv.at
Redaktionsadresse: ÖGB/ARGE-Fachgruppenvereinigung für Gesundheits- und Sozialberufe, Krankenhaus Hietzing, Jagdschlossgasse 59 / Pavillon 18, 1130 Wien
Verlags- und Herstellungsort: Wien. ZVR-Nummer: 576439352
Layout/Grafik/Druck: print+marketing | Schaffer-Steinschütz GmbH, 3420 Kritzendorf, Hauptstraße 178, T: 02243-28 926, www.print-marketing.at
Anzeigen/Marketing: Gerhard Steinschütz, T: 0650-28 926 00, M: gerhard@steinschuetz.at
 Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Für den Inhalt von namentlich gekennzeichneten Artikeln ist ausschließlich der Autor verantwortlich und diese müssen nicht der Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers entsprechen.
Fotonachweise: Alle Bilder, die nicht extra gekennzeichnet sind, wurden von den Autoren bzw. der ÖGB/ARGE-FGV zur Verfügung gestellt.

Josef Zellhofer
Bundesvorsitzender der ÖGB/ARGE-FGV für Gesundheits- und Sozialberufe



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

„Wir befinden uns knapp vor Weihnachten im Ausklang des vierten Lockdowns. In den letzten Wochen und Monaten waren die Gesundheitsberufe besonders gefordert und unseren Kolleginnen und Kollegen geht die Luft aus.“

Die Probleme, die wir schon vor Corona hatten, haben sich durch die Pandemie verschlimmert, und so haben wir die motiv.allianz.pflege, die wir vor 2 Jahren gegründet haben, wieder aufleben lassen. Herr Bundesminister Dr. Wolfgang Mückstein hat uns im Rahmen eines Termines zugesichert, die Wiederaufnahme des Pflegeprozesses in Angriff zu nehmen. Dieser umfasst die Arbeitspakete • Personal • Finanzierung • Qualitätssicherung und Daten. Die Arbeitsbedingungen verschlechtern sich zunehmend und so haben wir einen fünften Schwerpunkt eingebracht, jenen der • Sofortmaßnahmen.

Um auf die aktuelle Situation in der Öffentlichkeit aufmerksam zu machen, hat die ÖGB/ARGE-Fachgruppenvereinigung mit der Offensive Gesundheit die Aktion ‚5 nach 12‘, ins Leben gerufen. Diese hat in allen neun Bundesländern stattgefunden und war die größte Aktion der Gesundheitsberufe nach dem Zweiten Weltkrieg. An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr herzlich bedanken!

Als letzte Aktion vor wenigen Tagen überbrachte die Offensive Gesundheit eine Gefährdungsanzeige an das Tor des Sozialministeriums.

Auch wenn Covid und die Pandemie uns in Atem halten, dürfen wir als Fachgruppe den Überblick über andere wichtige Themen nicht verlieren. Wie zum Beispiel, die Berufsbilder des Gehobenen medizinisch technischen Dienstes zu überarbeiten, eine unserer langjährigen Forderung.

Ich wünsche Euch eine Zeit des Durchschnaufens, Zeit für Eure Kinder, Familie und Freunde sowie ein gutes und gesundes neues Jahr.

Euer

Josef Zellhofer

GESUNDHEITSKOLLAPS und die Bundesregierung schaut zu!

Am 9. November versammelten sich mehr als viertausend Kolleg:innen aus den Gesundheits- und Sozialberufen, um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen. (Diese sollten eigentlich für alle, die sich ein wenig mit dem österreichischen Gesundheitssystem auseinandergesetzt haben, bekannt sein, aber noch einmal zur Sicherheit: Die Stichworte lauten Ausbildungsoffensive, Pflegereform, versprochene Bonuszahlungen, Ausbildungsinitiative. (siehe Infobox!))

Im Gegensatz zu manch anderen Demonstrationen, stachen auf dieser eindeutig das Alter der Teilnehmer:innen ins Auge. Von wegen unpolitische Jugend! Kein Wunder, denn organisiert wurde die Protestkundgebung von den Jugendorganisationen der Gewerkschaften Yunion, GPA, GÖD, vida und der Österreichischen Gewerkschaftsjugend (ÖGJ). Prominente Unterstützung kam vom Vorsitzenden der Gewerkschaft Yunion Christian Meidinger und Vorsitzende der GPA Barbara Teiber, die selbstverständlich auch mitmarschierten.

Zahlreiche Teilnehmer:innen hatten selbstgebastelte Schilder mit, auf denen Forderungen und Kritik zu lesen war. Die Stimmung während des Zuges war, genau wie das Wetter, heiter bis sonnig. Mit poppiger Musik vom Demobus ging es, ausgehend von Wien Mitte, über den Ring und quer durch die Wiener Innenstadt, bis zum Heldenplatz, auf dem die Abschlusskundgebung stattfand.

Situation untragbar!

Sarah Kroboth (Referentin für alle in Ausbildung in der Hauptgruppe II Yunion) kritisierte, dass die Ansätze für eine Pflegereform in den Schubladen verschwunden sind und Roman Brunner (Bundesjugendsekretär der Gewerkschaft vida) stellte fest, dass die Bundesregierung nicht über Ankündigungen, auf die aber keine Taten folgen, hinauskommt. Tosender Applaus machte deutlich, wie groß der Leidensdruck bei zahlreichen Kolleg:innen mittlerweile ist und es bleibt

nur zu hoffen, dass die Bundesregierung jetzt endlich ins Handeln kommt. Denn Edgar Martin, Vorsitzender der Hauptgruppe

Information

Wir brauchen eine Ausbildungsoffensive!

Wir brauchen bundesweit:

- Mehr Ausbildungsplätze im Bereich der Pflege und der MTDG
- Anreize für Quereinsteiger*innen (Implacementstiftung, ...)
- Pflege mit Matura (Ausbau des BHS Modells)
- Stipendiensysteme (Zugang zu FKS erleichtern)
- Finanzielle Entschädigung während der Ausbildung (in Theorie und Praxis) für ALLE Auszubildenden in den Gesundheitsberufen
- Transparenten und berufsbegleitenden Zugang zum Bachelorstudium in der Gesundheits- und Krankenpflege (PFA DGKP)

Wir brauchen eine Pflegereform!

- Flächendeckende Adaptierungen der Rahmenbedingungen
- Eine einheitliche Personalbedarfsberechnung
- Dienstplanverlässlichkeit und -flexibilität

Wir wollen die lang versprochene Bonuszahlung!

- Für alle Auszubildenden
- Für alle Mitarbeiter*innen im Gesundheitssystem (einschließlich Blaulichtorganisationen)
- Für eine ehrliche Wertschätzung aller Beschäftigten

Mag^a Barbara Marx
Assistentin des Bundesvorsitzenden der ÖGB/ARGE-Fachgruppenvereinigung für Gesundheits- und Sozialberufe



Il in der yunion brachte es auf den Punkt: „Viele glauben jetzt schon, man muss verrückt sein, wenn man im Spital oder der Pflege arbeiten will. Mit diesen Arbeitsbedingungen halten wir nicht mehr lange durch!“

Protestaktion 5 nach 12

War die Demonstration vom 9. November auf die Wiener Innenstadt beschränkt, so folgte am nächsten Tag eine bundesweite Protestaktion.

5 Minuten nach 12 Uhr legten tausende Kolleg:innen in ganz Österreich für einen Moment die Arbeit nieder, um sich zu versammeln und eine Protestnote zu verlesen. Die Botschaft war klar: Es braucht dringend mehr Personal, bessere Arbeitsbedingungen und einen grundlegenden Strukturwandel für ein faires Gesundheits- und Pflegesystem!

„Wir haben als Offensive Gesundheit diese Form des Protestes gewählt“, erklärt Josef Zellhofer, Vorsitzender der ÖGB/ARGE-Fachgruppenvereinigung für Gesundheits- und Sozialberufe, „weil wir zwar auf unsere Forderungen aufmerksam machen wollen, es aber den Betrieb in den Spitälern und Gesundheitseinrichtungen nicht dramatisch beeinträchtigt. Die Kolleginnen und Kollegen können einfach nicht mehr! Dennoch gilt für uns, dass die bestmögliche Versorgung unserer Patient:innen und Klient:innen immer an erster Stelle steht. Solange wir dazu noch in der Lage sind.“

Weitere Infos zur Offensive Gesundheit unter <http://offensivegesundheit.at>



Fotos: Mag. Barbara Marx



5 nach 12 Aktion in Wien

5 nach 12 in den Bundesländern



Wir ALLE sind die offensive Gesundheit

Werte Kolleginnen und Kollegen! Wir stehen vor unserer größten Herausforderung in unserem bisherigen Berufsleben! Wir ALLE!

Die Zeiten waren immer schwierig, aber noch nie gab es eine Zeit, in der wir flächendeckend in allen Settings durchgehend so schwer belastet und gefordert waren. Die tägliche Arbeit bringt uns alle an unsere Grenzen – und wirklich Jede und Jeder versucht in diesen schwierigen Zeiten das Beste zu geben! Wir brauchen uns, wir alle sind der Kitt, der diese Republik zusammenhält! Jede einzelne leistet einen riesigen Beitrag für die Menschen im Land, egal in welchem Setting. Natürlich steht derzeit die Akutversorgung im Fokus, genauso angespannt ist die Lage aber auch in allen anderen Bereichen, besonders auch der Langzeitpflege. Die vielen tausend wegen Personalmangel gesperrten Betten in allen Bereichen zeigen ein klares Bild, wie es um die Gesundheits- und Pflegeversorgung im Moment bestellt ist!

Und noch nie gab es eine Zeit, in der wir uns – wie manchmal jetzt der Fall – das Leben selber so schwer machen! Es ist gut und richtig, zu den aktuellen Entwicklungen eine klare Meinung zu haben und sie auch zu vertreten. Es ist gut und richtig die Welt nicht schwarz und weiß zu sehen. Es ist

auch gut und richtig, den Expertinnen und Experten Vertrauen zu schenken und sich mit ihnen auszutauschen!

Falsch ist es, aus politischem (oder vielleicht auch persönlichem) Kalkül Halb- oder Unwahrheiten in die Welt zu setzen. Allerdings funktioniert diese Taktik, die leider im Moment sehr präsent ist, nur wenn sie Personen findet, die für diese Nachrichten empfänglich sind und ihnen Glauben schenken. Daher kann ich Ihnen allen nur empfehlen, wenn Sie eine neue Überschrift zu den derzeit alles überdeckenden Themen zu Gesicht bekommen, dann überprüfen Sie zuerst die Richtigkeit, bevor es weiter in die Welt transportiert wird. Die Überprüfung ist heute genauso für jeden machbar wie die Verbreitung: Bitte suchen Sie die Quelle der Nachricht und suchen Sie nicht in den sozialen Medien, suchen Sie die Quelle in seriösen, evidenzbasierten Medien, auch da gibt es im Netz wirklich viele davon! Und viele Überschriften lassen sich eigentlich mit logischem Denken überprüfen! Und der berühmte Cousin dritten Grades, der von der Kollegin der Nachbarin aus dem Winterwonderland ganz sicher etwas erfahren hat – das ist nicht evidenzbasiert!

Bitte lassen wir uns von solchen Nachrichten nicht auseinanderdividieren, denn um diese

Reinhard Waldhör
Vorsitzender der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft und stellvertretender Bundesvorsitzender der ÖGB/ARGE-FGV



Krise halbwegs überwinden zu können, braucht es uns wirklich Alle! Und die gesamte Energie sollte für zwei Dinge verwendet werden: Für das eigene Wohlbefinden, wie immer man das erlangt und so schwierig das gerade ist, denn nur Kolleginnen und Kollegen, die fit sind, können jene Höchstleistungen erbringen, die wir erbringen müssen. Und dann für die Höchstleistungen selbst, für die Menschen in unserem Land. Sie brauchen uns und diese Krise wird uns noch lange fordern!

Wir, die Gesundheitsgewerkschaft, geben ebenfalls unser Bestes in dieser schwierigen Zeit! Mir ist bewusst, dass die Reformen dringend gebraucht werden und die Trägheit des Prozesses unerträglich ist. Das ist er für uns auch! Aber wir sind nur so stark, wie jedes einzelne Mitglied, das an unserer Seite steht! Daher möchte ich Ihnen meinen allergrößten Dank aussprechen, für die Teilnahme an der Aktion 5 nach 12! Das war eine Aktion, in einer Reihe von Maßnahmen, die solange weitergehen werden, bis endlich konkrete Verbesserungen am Tisch liegen. Und wir dazu ordentlich eingebunden werden!

Die nächste Maßnahme wird vermutlich, wenn Sie das Magazin in den Händen halten, schon über die Bühne gegangen sein! Wir werden den Ministern für Gesundheit und Pflege, Arbeit, Finanzen und Wissenschaft die Überlastung anzeigen! Wir werden als Offensive Gesundheit eine österreichweite Überlastungsanzeige an diese Minister einbringen! Gleichzeitig wollen wir mit Ihrer Hilfe ein weiteres Zeichen der Geschlossenheit setzen! Überall werden Plakate der **Aktion 5 nach 12 – WIR SIND DIE OFFENSIVE GESUNDHEIT** hängen. Verbreiten Sie diese Botschaft der Stärke weiter.

Denn, **WIR ALLE SIND DIE OFFENSIVE GESUNDHEIT**, das muss für alle Verantwortlichen klar und deutlich zu hören und zu sehen sein!

Jeden Tag!

Gefährdungsanzeige an Gesundheitsminister übergeben

Pressebericht APA



Die Vertreterinnen und Vertreter der "Offensive Gesundheit" mit der Gefährdungsanzeige vor dem Gesundheitsministerium.

Freitag, den 10. Dezember vormittags, wurde seitens der „Offensive Gesundheit“ vor dem Gesundheitsministerium mittels eines Krankentransportwagens eine Gefährdungsanzeige zur Überlastung des Gesundheits- und Pflegesystems an die Behörden und damit an Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein übergeben. Die Vertreterinnen und Vertreter der „Offensive Gesundheit“ warnen darin, dass „eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr garantiert werden kann“.

„Es ist unsere Pflicht als ‚Offensive Gesundheit‘, darauf hinzuweisen, dass das bereits seit Jahren bei jeder Reform und jeder Budgetaufstockung vergessene Gesundheits- und Betreuungspersonal mehr als überlastet ist und ein systemkritischer Punkt bereits überschritten wurde“, so die „Offensive Gesundheit“ eingangs in ihrer Gefährdungsanzeige.

Bereits vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie hat gemäß der „Offensive Gesundheit“ das Gesundheits- und Betreuungspersonal in Österreich mit einer „massiven Arbeitsüberlastung“ zu kämpfen gehabt. „In unserer Gefährdungsanzeige erläutern wir dabei die Faktoren, die dazu geführt

haben, wie etwa das Fehlen dringender Reformen, die permanente Unterfinanzierung und die eklatante Personalnot im gesamten Gesundheits- und Pflegesystem“, erklärt die Offensive.

„Gesundheit des Personals massiv gefährdet“

Die Zukunft des Gesundheits- und Pflegewesens ist für die „Offensive Gesundheit“ daher „nicht sehr rosig“, da die massive Arbeitsüberlastung und jahrelangen Versäumnisse in der Ausbildung die Situation aufgrund fehlender Ausbildungsplätze in allen Berufsgruppen, fehlender Existenzsicherung für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger und fehlender finanzieller Entschädigung während der Ausbildung „deutlich“ verschärfen würden.

„Es ist unsere Pflicht, Sie, Herr Bundesminister Dr. Mückstein, und die gesamte Bundesregierung durch diese Gefährdungsanzeige darauf hinzuweisen, dass durch Ihr Nichtstun die Gesundheitsversorgung und Langzeitpflege kollabiert und Patientinnen und Patienten sowie Bewohnerinnen und Bewohner in höchstem Ausmaß gefährdet sind“, so die „Offensive Gesundheit“ weiter.

Auch wenn alle Berufsgruppen des Gesundheitswesens mehr als ihr Möglichstes geben, werde es laut „Offensive Gesundheit“ durch die gegenwärtig belastenden Arbeitssituationen zu Fehlern und Gefährdungen kommen: „Die Sicherheit und die Gesundheit des Personals sind unter den bestehenden Arbeitsbedingungen massiv gefährdet!“ Das zeigten gemäß „Offensive Gesundheit“ auch die Resultate diverser repräsentativer Umfragen.

Die Belastungen haben aus Sicht der Offensive gravierende Auswirkungen auf die Versorgung von kranken und pflegebedürftigen Menschen in Österreich, sodass es dem Gesundheitspersonal trotz seiner Gewissenhaftigkeit, dem außerordentlichen Einsatz und unter Belastung seiner eigenen Gesundheit „nicht mehr möglich ist, eine ausreichende, geschweige denn optimale, Versorgung der Bevölkerung zu garantieren“. „Wir fordern Bundesminister Mückstein und die Bundesregierung auf, in Abstimmung mit den Ländern die seit Jahren überfälligen Reformen sofort einzuleiten und die dafür notwendigen finanziellen Mittel sicherzustellen!“, so die „Offensive Gesundheit“ abschließend.



Kürzer arbeiten – besser leben!

Die Gewerkschaften gpa und vida setzen sich für kürzere Arbeitszeiten ein und haben dabei schon viel erreicht.

Fotos: taniascamera / shutterstock.com



Eva Scherz Geschäftsbereich Interessenvertretung in der GPA

Immer mehr Pflegekräfte werden gebraucht, die Pandemie hat die Situation noch verschärft. Doch schon heute geben einige frustriert auf und der Nachwuchs bleibt aus. Deshalb haben die Gewerkschaften bei den letzten Kollektivvertragsverhandlungen auch immer Forderungen für kürzere Arbeitszeiten gestellt.

Warum wir weniger arbeiten wollen!

Die Beschäftigten im Sozialbereich leisten emotionale und körperliche Schwerarbeit. Kürzere Arbeitszeiten sollen die Arbeitsbedingungen in Bereichen wie Pflege und Betreuung verbessern.

Österreichs Bevölkerung wird immer älter, damit werden auch mehr Menschen pflegebedürftig. Bis 2030 besteht landesweit ein Bedarf an 76.000 weiteren Pflegekräften – das hat eine Studie im Auftrag des Sozialministeriums errechnet.

Aufgrund der Arbeitssituation arbeiten schon jetzt 70 Prozent in Teilzeit und der Frauenanteil beträgt ebenfalls 70 Prozent. Die Probleme sind bekannt: Die Arbeit ist psychisch und physisch hochgradig belastend. Schichtdienste und Randarbeitszeiten machen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oft schwierig, die Arbeitsintensität ist gestiegen, die Bezahlung ist ausbaufähig. Auch ohne Corona-Pandemie gibt es in die-

sem Bereich immer viel zu leisten. Im Unterschied zu anderen Bereichen gibt es hier keine Konjunkturschwäche, es gibt nach wie vor wachsende Beschäftigungszahlen und genügend Arbeit das ganze Jahr über.

Sozialwirtschaft Österreich, Caritas und Co.

Rund 125.000 ArbeitnehmerInnen fallen unter den SWÖ-Kollektivvertrag, der seit 2003 jährlich abgeschlossen wird. Die Beschäftigten in der Kinder- oder Behindertenbetreuung, im stationären oder mobilen Bereich werden von den Gewerkschaften vida und GPA gemeinsam vertreten. Mitten in der Pandemie im April 2020 konnte ein Kollektivvertragsabschluss erzielt werden, der eine Arbeitszeitverkürzung im Rahmen eines 3-Jahres-Abschlusses vorsieht.

Am 1. Jänner 2022 ist es soweit: Vollzeitbeschäftigte arbeiten eine Stunde kürzer – also nur mehr 37 Stunden die Woche. Für Teilzeitbeschäftigte, bedeutet dies eine Gehaltserhöhung. Erreicht wurde auch ein voller Personalausgleich: Erst wenn ausreichend Personal vorhanden ist, kann stressfrei der eigenen Arbeit nachgegangen werden. Da über 60% der KollegInnen in dem Bereich Teilzeit arbeiten, führt die Arbeitszeitverkürzung zu keinem Personalengpass. Durch moderate Erhöhung der bestehenden Beschäftigungsausmaße kann der

gesamte Mehrbedarf an Personal abgedeckt werden.

Außer für die Hauptarbeitgeber – große Sozialvereine wie Volkshilfe, Hilfswerk, Lebenshilfe und Pro Mente – hatte der Abschluss auch Auswirkungen auf kleinere Kollektivverträge der Branche wie etwa von Caritas, Diakonie und SOS Kinderdorf. Somit erhalten fast alle KollegInnen im privaten Gesundheits- und Sozialbereich ab 1. Jänner kürzere Arbeitszeiten.

Auch im Rettungs- und Sanitätsdienst sind erste Schritte Richtung Arbeitszeitverkürzung gesetzt, da in vielen Betrieben des Roten Kreuzes die Pause bezahlt wird und im Bereich der Johanniter Unfallhilfe wird ab 1. 1. 2023 eine 37 Stundenwoche ebenfalls Wirklichkeit.

Weniger arbeiten heißt nicht immer kürzere Wochenarbeitszeiten

Doch neben der Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit haben in den letzten Jahren auch immer wieder andere Forderungen der Gewerkschaften für Aufsehen gesorgt. Was in anderen Branchen üblich ist, musste im Gesundheitsbereich erst gerichtlich erkämpft werden. Nachdem die Kleidung, die im Krankenhaus oder im Pflegeheim getragen wird, nicht dafür geeignet ist, um damit in der U-Bahn zu fahren, konnte in

einem Gerichtsurteil durchgesetzt werden, dass Umziehzeiten im Krankenhaus und in den Pflegeheimen zur Arbeitszeit gerechnet werden. Nun gibt es fast in allen Kollektivverträgen bzw Betriebsvereinbarungen Regelungen dazu, die vorsehen, dass man sich während der Arbeitszeit umziehen kann. Dank vieler Kollektivverträge können sich die KollegInnen über mehr Urlaub freuen. Um die Belastungen auszugleichen und insgesamt mehr Zeit für Erholung zu haben, konnte erreicht werden, dass Vordienstzeiten besser bewertet oder langjährige Betriebszugehörigkeiten belohnt werden. So konnte z.B. erreicht werden, dass schon nach 15 Jahren Betriebszugehörigkeit die 6. Urlaubswoche gilt, oder dass bereits nach einem Jahr Betriebszugehörigkeit ein zusätzlicher Urlaubstag zusteht.

In Privatspitälern oder Ordenspitälern konnte erreicht werden, dass ein Teil der Pausen bezahlt wird. Dies ist wichtig, denn es heißt für die KollegInnen, dass sie am Ende der Woche früher nach Hause gehen können, oder, dass sie die Zeiten ansparen können, um sich einen zusätzlichen freien Tag zu nehmen und so das Wochenende zumindest ab und zu zu verlängern.

Eine andere Möglichkeit, erschwerte Bedingungen abzugelten, ist anstatt Zulagen zu bezahlen kürzere Arbeitszeiten anzubieten. So haben KollegInnen, die im Strahlenbereich in einem Privatkrankenhaus oder Or-

densspital arbeiten, eine kürzere Wochenarbeitszeit von 38 Stunden.

Für KollegInnen, die Nachtdienste in Krankenhäusern oder Alten- und Pflegeheimen leisten, werden pro geleisteten Nachtdienst 2 Stunden gutgeschrieben, diese Stunden können nicht in Geld ausbezahlt werden. Hier ist auch für die Einrichtungen der Diakonie Österreich ab 1. 1. 2022 in Einrichtungen mit stationärer Pflege für Menschen im Alter im Kollektivvertrag die Verankerung der Nachtgutstunden gelungen.

Jetzt handeln – bevor es zu spät ist!

Es ist 5 nach 12! Der Pflegenotstand ist da, für die vielen engagierten Pflegekräfte muss die Arbeit unbedingt attraktiver werden, vielleicht kommt so auch die eine oder andere KollegInnen zurück, die in den letzten Monaten dem Beruf den Rücken gekehrt hat. Den erhöhten Bedarf wird man mit noch mehr Imagekampagnen, Kopfgeldern oder Infoveranstaltungen nicht abdecken können.

Es wäre auch sinnvoll, Menschen durch kürzere Arbeitszeiten, gute Arbeitszeitmodelle und eine bessere Entlohnung in die Pflegeberufe zu bringen. Von ihrer Leistung profitieren wir schließlich alle – jede und jeder Einzelne und auch als Gesellschaft. ■

Markus Simböck
stellvertretender
Bundesvorsitzender
der ÖGB/ARGE-FGV
für Gesundheits- und
Sozialberufe



Praktikumsgeld für ALLE!

„Gesundheitsminister Mückstein sprach vor Kurzem in seiner Budgetrede von 50 Millionen Euro pro Jahr für eine Gesundheitsberufe-Ausbildungsoffensive. Das ist aber leider nur der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein und bringt nicht die so dringend benötigte Offensive für mehr Personal. Wir fordern seit längerem einen Ausbildungsfonds, wo Bund, Länder und privat-kommerzielle Träger einzahlen um Auszubildende ganzjährig und existenzsichernd zu entlohnen, also ähnlich wie bei der Polizeiausbildung ein Gehalt bekommen.

Bei einer Ausbildungsentschädigung setzen wir also auf eine ganzjährige, existenzsichernde finanzielle Entschädigung aller Auszubildenden in den Gesundheits-, Betreuungs- und Sozialberufen. Eine vom Minister vorgeschlagene reine Praktikumsentschädigung bringt daher gar nichts. Das durchschnittliche Alter von Auszubildenden in den Gesundheits- und Betreuungsberufen beträgt 25 Jahre – diese Kolleg*innen stehen in der Regel schon voll im Leben, haben Rechnungen zu zahlen und wohnen nicht mehr im Elternhaus. Da ist ein existenzsicherndes Gehalt unbedingt notwendig und angesichts der Nachwuchsprobleme unumgänglich und das Gebot der Stunde. Unantastbar muss auch der allgemeine Status der Auszubildenden bleiben. Diese dürfen niemals in den Personalstand als billige Arbeitskräfte miteinberechnet werden! Um mehr Auszubildende und Folge dessen auch neue Mitarbeiter*innen im Gesundheitsbereich zu rekrutieren braucht es aber auch eine flächendeckende Imagekampagne, Werbung für das BHS/BMS-Modell in den Unterstufen, einen kostenlosen Zugang zur Ausbildung, Adaptierung der Rahmenbedingungen und so weiter.

Es ist leider schon 5 nach 12, Herr Minister Mückstein, handeln Sie endlich, bevor unsere gesamte Branche an die Wand fährt! “



5 nach 12 auch in Oberösterreich

Zahlreiche Betriebe haben sich an der Protestaktion beteiligt

Branko Novakovic

Österreich befindet sich seit fast zwei Jahren in der größten Gesundheitskrise, die es seit hundert Jahren gab. Die Regierung hat aber noch immer keine einzige dringend nötige Reformmaßnahme gesetzt, die den Beschäftigten in den Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufen ihre tägliche Arbeit spürbar erleichtern würde. Sie können nicht mehr, daher kommt es gerade zu einer Austrittswelle aus diesen Berufen.

„Viele unserer KollegInnen sind bereits jetzt körperlich und psychisch am Limit. Emotionale und körperliche Überlastung sind mittlerweile keine Ausnahme mehr, und wir müssen unsere Kolleginnen und Kollegen davor schützen. Wir brauchen also eine so-

fortige Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um rasch gegensteuern zu können.“ so Betriebsratsvorsitzender vom Med Campus des Kepler Universitätsklinikums Mag. Helmut Freudenthaler.

Bereits vor der Krise litt der Gesundheits-, Pflege- und Sozialbereich unter massivem Personalmangel. Die Pandemie verschärfte diese Entwicklung. Offensichtlich sind schöne Worte der Politik nicht ausreichend. Eine adäquate Entlohnung, mehr Freizeit und mehr Personal sowie zusätzlich rasch eine grundlegende Ausbildungsreform und verbesserte Arbeitsbedingungen sind das, was es braucht, um nicht noch weiter in die gefährliche Versorgungskrise zu schlittern. Die Vertreterinnen und Vertreter der „Offen-

sive Gesundheit“ haben mit der Protestaktion ein Zeichen gesetzt mit dem Ziel, ein breites Bewusstsein für die angespannte Lage im Gesundheits-, Pflege- und Sozialbereich zu schaffen. Gerichtet ist die Aktion an alle politischen Verantwortlichen auf Bundes- sowie Landesebene, die für Verbesserungen und Entlastungen im Gesundheitssystem sorgen könnten.

„Uns wurde in letzter Zeit viel versprochen, es ist nun an der Zeit, den Worten Taten folgen zu lassen,“ betonte Freudenthaler im Namen der Offensive Gesundheit im Rahmen der Veranstaltung, die am Med Campus des Kepler Universitätsklinikums stattgefunden hat. ■

Internationales "KUK"-Kochbuch

Branko Novakovic

Im Rahmen eines freiwilligen Deutsch-Kaffees, bei dem sich Küchenmitarbeiterinnen und MitarbeiterInnen des Kepler Universitätsklinikums (KUK) Zentralbetriebsrats in ihrer Freizeit getroffen haben, um durch den gemütlichen Austausch die Deutschkenntnisse zu verbessern, entstand eine Idee:

Man könnte doch die leckeren Rezepte aus den Geburtsländern der KollegInnen zu einem Kochbuch zusammenfassen.

Die Küchenchefs Stefan Bauer, Gerald Donabauer und Franz Furman haben daraufhin auch ihre MitarbeiterInnen motiviert, Rezepte einzureichen. Die Kollegiale Führung war von der Idee begeistert und hatte die Unterstützung zugesichert. Das Ergebnis dieser Bemühungen: ein internationales „KUK“-Kochbuch.

Insgesamt wurden über 500 Stück verkauft. Der Geschäftsführer des Kepler Universitätsklinikums Dr. Franz Harnoncourt und der

Zentralbetriebsratsvorsitzende Branko Novakovic rundeten gemeinsam den Reinerlös großzügig auf. So konnte Frau Mag.^a Ulla Burghard von der Kinderkrebs Hilfe Oberösterreich eine 4000,- Euro Spende übergeben werden.

In diesen verrückten Pandemiezeiten vergessen wir oft, wie viele Unterstützungskräfte in unseren Spitälern dafür sorgen, dass das medizinische Personal ihre Arbeit gut machen kann. Daher gilt ein besonders großes Dankeschön auch den engagierten KüchenmitarbeiterInnen, welche Tag für Tag für die Beschäftigten und PatientInnen eine gute Verpflegung garantieren. Darüber hinaus zeigen sie durch ihre Teilnahme an diesem Projekt, wie gut sie in das Unternehmen und in die Gesellschaft integriert sind. ■



Die Zeit des Redens ist vorbei:

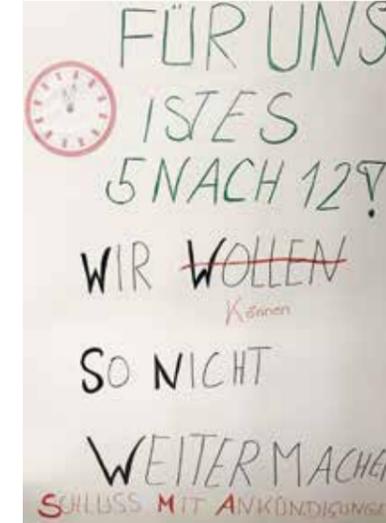
Auf die Hinterfüße stellen!

Beatrix Eiletz

Sie kennen all die Sätze: Die Zeit des Redens ist vorbei. Es braucht endlich Verbesserungen im Pflege-, Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich. Es braucht mehr Geld, mehr Personal, bessere Arbeitsbedingungen, bessere Arbeitszeiten. Sie wissen, dass die Beschäftigten und die Gewerkschaften dies fordern. Immer und immer wieder. Vielleicht langweilt es Sie schon, das zu lesen. Das hilft aber nichts. Es muss immer und immer wieder gesagt werden. Der Mund muss sich fusselig geredet werden. Auf die Straße muss gegangen werden, Aktionen in den Betrieben müssen durchgeführt werden. Immer und immer wieder. Auch, wenn Sie das alles schon kennen. Warum? Weil die Zeit des Redens vorbei ist. Weil es Verbesserungen braucht. Und weil die Bundesregierung offenbar nicht bereit ist, etwas zu tun. Es ist fünf nach zwölf, diesen Leitspruch haben die Gewerkschaften ausgegeben. Wir können nicht mehr warten.

„Es reicht!“

So sehen das auch die Betriebsrätinnen und Betriebsräte der österreichischen Volkshilfe, die sich mit einem eindrucksvollen Brief an die Politik gewandt haben: „Es reicht!!!“, ist da zu lesen. Die BetriebsrätInnen kommen zu einem mehr als berechtigten Schluss: „Die verantwortlichen PolitikerInnen wurden gewählt, um ihre Arbeit zu machen. Die Verantwortung zu tragen und dafür zu sorgen, dass die Rahmenbedingungen passen und die notwendige Unterstützung zur Verfügung steht. (...) Es kommt nichts, um die Bedingungen zu verbessern und die MitarbeiterInnen damit zu unterstützen. Die Beschäftigten in den Bereichen fühlen sich von den Landes- und der Bundesregierung im Stich gelassen!!!“ Genau so ist es. Es wäre nicht verwunderlich, wenn sich noch mehr Beschäftigte und BetriebsrätInnen an die Politik wenden. Es wäre sogar wünschenswert. Wir müssen uns weiter auf die Hinterfüße stellen. Denn die Zeit des Redens ist vorbei. Es braucht Verbesserungen. Und zwar sofort. ■



Wir danken für die große Bewusstheit!

neuer haus

WIR SCHAUEN AUF DIE, AUF DIE NIEMAND SCHAUT.

Gerade Frauen und Kinder leben häufig in versteckter Wohnungslosigkeit. Und das mitten in einer der lebenswertesten Städte der Welt! neuerhaus gibt ein Zuhause und eine Perspektive. Ihre Spende verändert Leben. Bitte helfen Sie jetzt. SPENDENKONTO IBAN: AT25 3200 0000 0592 9922

Seminare der ÖGB/ARGE-FGV 2022

Karl Pretebner

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das neue Fortbildungsprogramm der ÖGB/ARGE-Fachgruppenvereinigung für Gesundheits- und Sozialberufe für das Jahr 2022 startet ab dem 6. April 2022. Es freut uns besonders, Ihnen das diesjährige Fortbildungsangebot für unsere Mitglieder aus den Gesundheits- und Sozialberufen vorzustellen. Die ÖGB/ARGE-FGV legt immer schon großen Wert darauf, hoch qualitative Fortbildungen anzubieten, welche für alle Berufsgruppen leistbar sind. Fortbildungen dienen der Erhaltung und Erweiterung Ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten sowie der Stärkung Ihrer Kompetenzen. Das Ziel ist es dabei, den gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen im Arbeitsalltag gewachsen zu sein und diese besser zu bewältigen.

Das Seminarangebot

der ÖGB/ARGE Fachgruppenvereinigung für Gesundheits- und Sozialberufe richtet sich – sofern nicht anders vermerkt – an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des

- Gesundheits- und Krankenpflegebereichs und Pflegehelfer
- Hebammen
- Kardiotechniker
- Medizinische Assistenzberufe
- Medizinischer Masseur und Heilmasseur
- Medizinisch-technische Fachdienste
- Medizinisch-technische Dienste
- Sanitäter
- Sanitätshilfsdienste
- Sozialbetreuungsberufe

Voraussetzung an der Teilnahme ist eine gültige Mitgliedschaft bei einer Fachgewerkschaft (yunion, Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, Gewerkschaft der Privatangestellten, vida).

Die Anmeldung erfolgt über Ihre Fachgewerkschaft, diese veranlasst, wenn möglich und benötigt wird, Ihre **Dienstfreistellung**.

Eine weitere Möglichkeit der Anmeldung ist über die Homepage der ÖGB/ARGE-FGV.

Bitte den **Anmeldeschluss** beachten.

Ihre Gewerkschaft nominiert uns die interessierten KollegInnen; auf Grund dieser Nominierung erfolgt die Einladung zur Teilnahme **ausnahmslos** durch die ÖGB/ARGE-FGV.

Die **Unterbringung** und die Mahlzeiten am Kursort sind für den Teilnehmer kostenlos. Bei Seminaren mit Veranstaltungsort Wien sorgen die Teilnehmer für ihre Unterbringung selbst.

Die **Fahrtkosten** werden, egal welche Art der Anreise von den Teilnehmern bevorzugt wird, nach ÖBB-Angaben (2.Klasse) rück erstattet.

Bei Seminaren mit Veranstaltungsort Wien tragen die Teilnehmer ihre Fahrtkosten selbst.

Um unnötige Stornokosten zu minimieren wird pro Teilnehmer und Seminar (Fortbildungen, ...) ein **Unkostenbeitrag in der Höhe von 10,00 Euro** eingehoben.

gen. Hierzu können Sie hier aus diesem Angebot an Lehrinhalten die für Sie geeignete Auswahl treffen.

In gewohnter Weise arbeiten wir an der Qualitätsverbesserung und Aktualisierung unserer Bildungsveranstaltungen, besuchen Sie bitte deshalb unsere Homepage (www.fgv.at), auf der Sie regelmäßig über Aktuelles informiert werden. Auch in unserer Zeitschrift „Gesund & Sozial“ wird viermal pro Jahr über unser Fortbildungsprogramm informiert.

Gleichzeitig möchte ich mich hiermit bei unseren Vortragenden und den Arbeiterkammern für ihr Entgegenkommen bedanken, denn nur mit deren Hilfe ist es möglich, leistbare Fortbildungen anzubieten.

Programm & Termine

Gesundheitsförderung ein neuer Weg – Basis
6. bis 8. April im Seminar- und Parkhotel Hirschwang

Burn Out
26. bis 28. April im Seminar- und Parkhotel Hirschwang

„Verloren in der Welt des Vergessens“
Betreuung/Pflege/Kommunikation mit an Demenz erkrankten Menschen
2. bis 4. Mai im Seminar- und Parkhotel Hirschwang

Resilienz 1 – Der Weg zum glücklichen Leben?
4. bis 6. Mai im Seminar- und Parkhotel Hirschwang

Gesundheitsförderung ein neuer Weg – Aufbau
12. bis 14. September im Seminar- und Parkhotel Hirschwang

Resilienz 2 – Der Weg zum glücklichen Leben?
14. bis 16. September im Seminar- und Parkhotel Hirschwang

Sterbe- und Trauerbegleitung
17. bis 19. Oktober im Seminar- und Parkhotel Hirschwang

Umgang mit Kommunikationsstörungen
19. und 21. Oktober im Seminar- und Parkhotel Hirschwang

Anmeldungen und weitere Informationen zu den Seminaren erfolgen über unsere Homepage www.fgv.at oder per Mail an ursula.koutek@oegbfgv.at

Information

Besuchen Sie uns auch online

Sie finden hier nicht nur die aktuellen Artikel sondern auch viele weitere wichtige Informationen, Termine und Schulungsangebote.

www.fgv.at



Büchertipps



Isgard Ohls, Peter Kaiser
Existenzieller Umgang mit Trauer und Verlusten
Welche Hilfe bieten die Religionen im psychosozialen Kontext?
21 S., Psychiatrie Verlag; € 40,-
ISBN: 978-3-96605-026-5

Spiritualität als heilende Ressource
Fachleute im psychosozialen Bereich werden immer wieder mit Fragen nach dem Sinn des Lebens konfrontiert und suchen nach einem sicheren Umgang mit Verlusten, Tod und Trauer. Wenn Helfende das heilsame Potenzial von Spiritualität und die Ressourcen der jeweiligen religiösen oder philosophischen Weltanschauung nutzen möchten, müssen sie jedoch wissen, wie die verschiedenen Traditionen mit dem Thema umgehen. Das Buch macht u. a. vertraut mit den Weltreligionen, den philosophischen Schulen Asiens und neueren religiösen Bewegungen. Auch die Trauer bei Menschen mit einer atheistischen oder agnostischen Haltung wird thematisiert.



Georg Kremer, Michael Schulz
Motivierende Gesprächsführung in der Psychiatrie
160 S., Psychiatrie Verlag; € 20,-
ISBN: 978-3-96605-081-4

Entschieden gegen die Unentschlossenheit
Es ist eine alltägliche Erfahrung, dass Klient*innen therapeutische Maßnahmen nicht oder nur teilweise umsetzen. Wenn vereinbarte Ziele nicht eingehalten werden, kann es sein, dass im Vereinbarungsprozess nicht alle relevanten Motive berücksichtigt wurden und nicht erkannte Ambivalenzen im Spiel waren. Ein erfolgreiches Kommunikationskonzept sorgt in diesen Situationen für Klarheit und Entschlossenheit! Ob es um das Gestalten von Beziehungen geht, soziale Probleme, das Einhalten von Regeln, die Einnahme von Medikamenten oder auch um Suizidalität – mit den Grundelementen und Strategien der Motivierenden Gesprächsführung lassen sich Widerstände aufgreifen und gemeinsam getragene und erreichbare Ziele finden.



Karsten Giertz, Lisa Große, Silke Birgitta Gahleitner
Hard to reach
Schwer erreichbare Klientel unterstützen
157 S., Psychiatrie Verlag; € 25,-
ISBN: 978-3-96605-006-7

Arbeit mit Systemsprengern
Widerständige oder schwer erreichbare Klient*innen begegnen allen Professionen in den diversen Arbeitsfeldern: in der Arbeit mit jungen und erwachsenen psychisch Kranken, mit Suchtabhängigen, Wohnungslosen, traumatisierten Geflüchteten. Statt die mangelnde Anpassungsfähigkeit der Klientel zu beklagen heißt die Aufgabe, die Versorgungsstrukturen dem individuellen Bedarf entsprechend zu gestalten. Das Buch stellt spezifische Handlungsmethoden und notwendige Elemente wirkungsvoller Unterstützung vor: Beziehung, Partizipation, Sozialraumorientierung und die Bereitschaft, individuell passende Unterstützungsnetzwerke aufzubauen.

GRATIS-Abo

für Mitglieder der Gewerkschaften
yunion • GÖD • gpa • vida

Senden Sie uns Ihre Kontaktdaten mit Namen, Postanschrift und Gewerkschaftszugehörigkeit per Mail an: karl.pretebner@oegbfgv.at

Das GRATIS-Abo ist gültig für 1 Jahr (4 Ausgaben)





KRAFT SPENDEN – HOFFNUNG SCHENKEN

schwer kranke und notleidende Kinder in
Österreich brauchen Ihre Hilfe

Unser Versprechen an unsere Spender und Sponsor*innen:

- Wir arbeiten ehrenamtlich
- Wir helfen schnell und unbürokratisch
- Wir kontrollieren die Bedürftigkeit durch Prüfung der Einkommensverhältnisse
- Ein unabhängiger Vorstand entscheidet über die Vergabe der Spenden
- Wir bezahlen die Rechnungen für Hilfsmittel und Therapien - wir verschenken KEIN Bargeld



www.missionhoffnung.org

Bitte helfen auch Sie!

SPENDENKONTO: BAWAG/P.S.K. • IBAN AT04 1400 0012 1084 1489